

Was wollen Kinder? Zehn An-Gebote



von Otto Herz

1. Kinder wollen lernen. Kinder wollen leisten.

Wo Kinder nichts lernen können, wird es rasch langweilig.

Wo Kinder nichts leisten können, nimmt man sie nicht ernst.

2. Kinder wollen verstehen.

Wo Kinder nichts anfassen dürfen, nicht selbst mit Hand anlegen können, werden sie nicht viel verstehen. Begreifen kommt von be-greifen.

Lebendiges Spiel dient dem Verstehen und der Verständigung.

3. Kinder wollen die Welt entdecken.

Sie wollen auf- und manchmal ausbrechen.

Wo Kinder zu lange in gleiche Räume eingeeengt werden, womöglich in ungestaltete und öde Räume, da verhindern wir Entdeckungen und hemmen ihre Energie.

Wie sagen Kinder: „Öde ist blöde“.

Die Schöpfung in ihrer Vielfalt in Natur und Kultur

Lädt zu Entdeckungsreisen ein

4. Kinder wollen Ruhe.

Wo Kinder zu oft und zu sehr gehetzt werden, wächst ihre ohnehin nicht geringe Unruhe.

Kinder wollen auch in Ruhe gelassen werden.

Lange weilen ist das Gegenteil von Langeweile.

Ohne BeSINNung geht aller Sinn verloren.

5. Kinder wollen Kontakt.

Kontakt zu anderen Kindern.

Kontakt zu freundlichen und hilfreichen Erwachsenen.

Kontakt zu neuen Kulturen.

Kontakt zu natürlichen, zu unerschlossenen Erfahrungsfeldern.

Wo diese Kontakte verkümmern, ist Mit-Menschlichkeit gefährdet.

Kindergärten, auch Schulen sind im besten Sinne ‚Kontakthöfe‘;

oder sie ist sind keine guten Bildungsstätten.

6. Kinder wollen geborgen sein.

Kinder wollen Verlässlichkeit.

Vor allem: verlässliche Menschen.

Sonst fühlen sie sich verlassen.

Verlässliche Zeiten.

Sonst werden sie an unserer Zeit irre.

Verlässliche Räume und Landschaften.

Sonst finden sie keine Be-HAUS-ung.

Verlässlich können auch Ausnahmen sein.

7. Kinder wollen Wandel.

Immer das Gleiche tötet den wachen Geist.

Immer nur Neues schlägt aufs Gemüt.

Wandel ist die bewältigbare Veränderung
von Vertrautem, das schützt und stützt.

Wandel führt zu Neuem,

das anregt - manchmal auch aufregt -,

einlädt und herausfordert.

8. Kinder wollen Anerkennung und Achtung.

Kinder wollen keinen falschen Lohn.

Keine unechte Anerkennung.

Keine vorgetäuschte Achtung.

Kinder sind wache Realisten.

Wenn Kinder sich nicht für wahr-genommen erleben,

nicht für wichtig-genommen,

dann wächst in ihnen Desinteresse

an sich selbst, an anderen, an dieser Welt.

Wie also müssen Lebens-Räume,

Lebens-Zeiten, Lebens-Stile gelebt werden,
damit Kinder erfahren:
mit großherziger Heiterkeit werden wir ernst genommen?

9. Kinder wollen Heimlichkeiten.

Wenn die Welt immer nur durchschaubar,
gläsern, nüchtern, klar und kalt ist,
wenn jede Verzauberung fehlt,
wenn kein Schlüsselloch reizt,
wenn kein Nebel mehr gelichtet werden kann,
dann wird das reizvolle Heimliche verdrängt ins Un-Heimliche:
ins gefährlich Okkulte,
ins fanatisch Faszinierende,
in drohende Drogen,
ins abstoßend Apathische.

10. Kinder haben Wünsche.

Wünsche weisen den Weg zum Wissen.
Neugierde, Interessen, Spür-Sinn sind Quellen des Lernens.
Versiegen sie, versagt das Lernen.
Kinder wollen Räume und Zeiten,
in denen sie – nach Herzens-Lust - ihren Wünschen nachgehen können.
Gerade auch in und durch Kindergärten, Schulen, Bildungsstätten aller Art.
In ihren Wünschen sind Kinder leicht unersättlich.
Widerspruch und Widerstand sind daher auch geboten.
Ohne Reibung wächst keine Reife.
Kinder wollen Erwachsene,
an denen und mit denen sie wachsen können.
Wenn Erwachsene bereit sind, sich auch an Kindern zu reiben,
um an ihnen zu reifen, dann wird unser aller Leben reichhaltiger.

*„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern.“*



Über den Autor

Otto Herz wurde 1944 in Weinheim/ Bergstraße geboren. Er studierte in Hamburg und Konstanz Psychologie, Pädagogik, Philosophie und Theologie. 1967/68 war Otto Herz stellvertretender Vorsitzender des vds (verband deutscher studentenschaften), von 1970 bis 1980 war er Mitarbeiter in der Universität Bielefeld (u.a. Aufbau der Laborschule Bielefeld und des Oberstufen-Kollegs Bielefeld.), 1980 bis 1982 Bundesvorsitzender der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule (GGG), von 1981 bis 1984 letzter "Oberleiter" der Hermann Lietz-Schule, dem Gründungsinternat der Deutschen Landerziehungsheime. Danach ging Otto Herz als wissenschaftlicher Mitarbeiter ans Institut für Interkulturelle Erziehung und Bildung an der FU Berlin. 1993 bis 1997 war Otto Herz Mitglied im Bundesvorstand der GEW. Heute ist Otto Herz freiberuflich als Publizist und als Referent tätig.

Homepage

<http://www.otto-herz.de/>

Kontakt

otto.herz@gmx.de



AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

www.magazin-auswege.de

auswege@gmail.com